Im Gebiet der Albula vom 25. bis 30. 7. 1988

Nach flüssiger Fahrt von Bad Säckingen aus trafen sich alle Teilnehmer am vereinbarten Parkplatz zwischen Sils und Thusis. Der Wanderführer hatte sich von dem Gedanken leiten lassen, daß zum richtigen Kennenlernen einer Landschaft nicht nur der optische Eindruck gehört, sondern auch das Wissen um die geschichtlichen und geologischen Zusammenhänge. So erzählte er zunächst etwas über die früheste Besiedlung dieses Gebietes zwischen Hinterrhein und Albula. Danach wanderte die Gruppe gemütlich auf dem alten Römerpfad hinauf zur Ruine Hohenräthien, auf steilem Felszakken gelegen. Eine Stunde Pause, Zeit zum Umherschauen hinunter in die 300 m tiefe Schlucht, senkrecht eingeschnitten; und hinaus ins weite Land in Richtung Chur. Der Wanderführer berichtete, wie dieses Landschaft im Laufe von 500.000 Jahren entstan-

den ist, wie und wo die Menschen in der Vorzeit, im Altertum und im Mittelalter an dieser Stelle die Alpen überquert haben und was ihre Beweggründe waren. Nach einer gemütlichen Versperpause ging es dann wieder hinunter nach Thusis, von wo der Postbus die Gruppe nach Zillis brachte. Nachdem wir die berühmte romantische Kassettendecke in der Kirche St. Martin besichtigt hatten, wanderte die Gruppe auf dem „Kulturweg", der sich über weite Strecken mit dem alten Römerweg deckt, über das Dörfchen Reischen durch die Via Mala zurück nach Thusis. Die Fahrt von hier entlang der Albulaschlucht über Tiefencastel nach Bergün rundete den Eindruck von dieser schönen Landschaft ab. Nach dem Abendessen noch ein kleiner Spaziergang durch das alte Städtchen mit seinem wuchtigen Stadtturm und den sehenswerten Häusern: ein ausgefüllter Tag.

Der zweite Tag galt dem Kennenlernen der Streckenführung der Rhätischen Bahn, die zwischen Bergün und Preda besonders kunstvoll den beträchtlichen Höhenunterschied bewältigt. Verblüffend anzusehen, wie das rote Züglein — einer Spielzeugbahn vergleichbar — in den übereinander liegenden Kehrtunnels verschwindet und wieder zum Vorschein kommt, über eine Brücke schnurrt, um gleich wieder ins nächste Tunnelloch hineinzukriechen.

Höhepunkt der Wanderwoche war wohl der dritte Tag. Von Preda führte der Weg vorbei am malerischen See von Palpuogna mit seinen friedvoll grasenden Rindern, durch Schluchten, über steile Wiesenhänge, vorbei an einem einsamen See, hinauf zur Fuorcla Crap Alp und dann hinunter ins Val Bever. Spontan äußerten alle, noch nie zuvor einen solch herrlichen Wanderweg gegangen zu sein und noch nie zuvor eine solche Blumenpracht in freier Natur gesehen zu haben. Der kräftige Regenguß am Ende der Wanderung konnte die Hochstimmung nicht mehr verderben. Von Spinas ging es dann mit der Bahn durch den Tunnel zurück, allerdings im falschen Zug, der hier nur aus betriebstechnischen Gründen ausnahmsweise gehalten hatte und nun in Preda an unseren erwartungsvoll stehenden Autos vorbeifuhr bis Bergün.

Der letzte Wandertag begann mit tiefhängenden Wolken zunächst nicht besonders verheißungsvoll. Mit den Autos ging die Fahrt ins Val Tuors hinauf nach Chants. Die Wolken lichteten sich und schon im Aufstieg in Richtung Piz Fregslas war die scharfe Pyramide des Piz Kesch zu bewundern. Leider war der Fregslas nicht zu machen, da ja an diesem Tag noch eine lange Heimfahrt bevorstand. So wanderte die Gruppe auf dem Panoramaweg immer über der Baumgrenze über die weiten Almen zurück nach Bergün, von da wohl jeder zufrieden nach vier schönen Tagen die Heimfahrt antrat.

Günter Erler